

Alternative zum Altenheim

Wohngemeinschaft für Senioren bietet Balance zwischen Nähe und Distanz

Im Alter unabhängig sein und trotzdem in einer Gemeinschaft leben – so wünschen sich viele Menschen ihren Lebensabend. Ein Wohnprojekt in der Landeshauptstadt will diese Herausforderung nun meistern.

JULIA KLING

Stuttgart. Ein Tisch mit „Mensch ärgere dich nicht“-Glasplatte, ein Sessel, ein Bett und eine Kochnische – so sieht in Zukunft Martha Adelmanns Reich aus. Mit 81 Jahren hat die Rentnerin noch einmal einen Neuanfang gewagt. Ihre Vier-Zimmer-Wohnung im Stuttgarter Süden hat sie gegen ein Apartment eingetauscht. Eigentlich noch nichts Außergewöhnliches. Doch die 25 Quadratmeter große Wohneinheit ist Teil der neuen Senioren-WG der Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG (LBG) im Stuttgarter Norden, damit gehört Adelman zu den Vorreiterinnen in Sachen Gemeinsames Wohnen im Alter.

„Jetzt wieder zurück in meine leere Wohnung“

In der WG leben in sechs Wohneinheiten Menschen zwischen 60 und 81 Jahren. „In meiner alten Wohnung konnte ich ohne Auto nicht leben“, meint Adelman. Von der WG aus, die gegenüber des Pragfriedhofs liegt, ist alles Nötige zu Fuß zu erreichen.

Die Rentnerin ist über eine Anzeige im Wochenblatt auf das nicht alltägliche Projekt aufmerksam geworden. „Da dachte ich mir, da bewerbe ich mich mal.“ Eberhard Haut (68) hat von seiner Tochter von der etwas anderen WG erfahren: „Sie hat im Internet darüber gelesen und meinte, ob das nicht auch was für mich sei.“ Er sieht den Vorteil in der Selbstständigkeit, die sich jeder Mitbewohner bewahrt. „Ab und zu können wir in der Gemeinschaftsküche zusammen kochen – wir müssen aber nicht.“ Eine Balance zwischen Distanz und Nähe soll der Schlüssel zum Erfolg der neuen Wohngruppe sein.

Der Gemeinschaftsgedanke hat die Planer auf die Idee gebracht. „Bei den Mietertreff-Veranstaltungen haben immer mehr ältere Mitglieder der Genossenschaft geklagt, dass sie jetzt wieder zurück in ihre leeren Wohnungen müssen“, sagt Josef Vogel, kaufmännischer Vorstand der LBG. „Die Senioren-WG ist eine Alternative zwischen Alleinsein und Altersheim.“

Es scheint, dass die LBG mit diesem Projekt den richtigen Riecher



Im Gemeinschaftsraum der Senioren-WG kann es sich Eberhard Haut (Mitte) mit seinen Mitbewohnern Karl Czika (links) und Ingeborg Mayer (rechts) gemütlich machen. Foto: LBG

hatte. Insgesamt 52 Interessenten haben sich für die Senioren-WG beworben. Die hohe Nachfrage spiegelt nach Ansicht von Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, die momentane Lage hierzulande wieder. „In Deutschland gibt es derzeit 600 000 altengerechte Wohnungen“, sagt Gedaschko. „Bis 2020 werden nach Hochrechnungen der Bun-

desregierung jedoch rund drei Millionen solcher Wohneinheiten gebraucht.“ Die Herausforderung für solche Projekten sei die Beständigkeit. „Sie müssen dauerhaft funktionieren“, erklärt Gedaschko.

Damit die Bewohner möglichst lange in ihren neu bezogenen Apartments wohnen können, ist die gesamte Wohngemeinschaft barrierefrei und somit auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Unterstützung für barrierefreien Umbau

Seit dem Jahr 2000 leben in Baden-Württemberg mehr Menschen, die 60 Jahre und älter sind, als Unter-20-Jährige. Damit steigt der Bedarf an seniorengerechten Wohnungen.

ausziehen möchte, seine Wohnung aber den neuen Ansprüchen anpassen muss, kann bei der KfW-Bank (www.kfw.de) einen Kredit beantragen.

Wer im Alter nicht aus den eigenen vier Wänden

Bis zu 50 000 Euro beträgt der Kreditrahmen pro Wohneinheit, um Barrieren

abzubauen. Dazu zählen Treppenlifte oder Sanitäreinrichtungen.

Beantragen kann jeder – unabhängig vom Alter – der eine Immobilie barrierefrei umbauen möchte oder einen umgebauten Wohnraum als erster kauft. jkl

Auch der finanzielle Aspekt spielt für die Bewohner eine Rolle. Mit 7,40 € liegt der Quadratmeterpreis etwa 2 € unter dem derzeitigen Durchschnittspreis in der baden-württembergischen Landeshauptstadt. „Das kleine Apartment kann ich mir mit meiner Rente so leisten“, sagt Haut mit Blick auf die günstigeren Preise.

Ein berühmter Verfechter von Wohnprojekten für ältere Mitbürger ist Bremens ehemaliger Bürgermeister Henning Scherf. Bereits seit 25 Jahren lebt der 74-Jährige in einer Wohngemeinschaft. „Es ist eine mutige Entscheidung für die Zukunft, wenn man früh in eine solche Einrichtung zieht. Und es ist schön, dort ein Zuhause zu finden und unabhängig zu bleiben.“ Der ehemalige Politiker sieht in der Senioren-WG am Pragfriedhof ein Signal für weitere Projekte: „Wenn diese WG gelingt, gibt es die Chance, dass an anderen Orten ähnliche Wohngemeinschaften entstehen.“